

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Sächsische  
Landesbibliothek  
- 1. Juni 1961

8. JAHRGANG / Nr. 21

LEIPZIG, 25. Mai 1961

Preis 15 Pf.

## Wohin gehen die jungen Nationalstaaten? (Seite 3)



Die beiden Mitglieder der Delegation des kubanischen Jugendverbandes: Andres Rodriguez (links) und Eddy Hernandez (rechts) im Gespräch mit Hans Pörschke, dem Ersten Sekretär unserer FDJ-Kreisleitung.

## In Heidelberg darüber einig: Koexistenz und Abrüstung tun not

Gespräch mit Teilnehmern an einem gesamtdeutschen Seminar über „Ökonomische Aspekte der Koexistenz“

Wie bereits kurz gemeldet, war vor kurzem eine Studentendelegation der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Gast der SDS-Gruppe der Universität Heidelberg. Die Mitglieder unserer Delegation hielten die drei Referate in dem gemeinsamen Seminar über ökonomische Aspekte der Koexistenz.

Bedrohung der Bevölkerung der kapitalistischen Länder bedeute. Es konnte aber nachgewiesen werden, daß die sozialistischen Länder nicht aus egoistischen Interessen eine Politik der friedlichen Koexistenz betreiben, sondern weil es um das Schicksal der Menschheit, um Krieg oder Frieden geht. Deshalb setzen sich heute auch viele bürgerliche Kräfte und die jungen Nationalstaaten für die friedliche Koexistenz ein. Und sie tun das nicht zuletzt aus deshalb, weil die Politik der friedlichen Koexistenz u. a. die Nichtteilnahme in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten zum Prinzip hat und so diesen Völkern die Frage nach dem gesellschaftlichen Fortschritt selbst überläßt.

Unsere erste Frage lautete: Welche Diskussion gab es zu dem Referat von Henneflore Tausch aus dem 2. Studienjahr über den Inhalt der Kategorie Koexistenz und ihre Bedeutung für die Entwicklung der beiden sozialökonomischen Systeme in der Welt?

Obwohl die Heidelberger Studenten z. T. an der Möglichkeit zweifeln, daß die Politik der friedlichen Koexistenz unter den gegenwärtigen Bedingungen zu verwirklichen sei, wurde sie von ihnen jedoch grundsätzlich bejaht.

Antwort: Im Referat wurden die Prinzipien der Koexistenz dargelegt, so wie sie Lenin entwickelte, und es wurde nachgewiesen, daß sie die einzige Lösung für die jetzige Weltlage darstellen. Es wurde nachgewiesen, daß nach dem zweiten Weltkrieg diese Prinzipien in das Völkerrecht eingegangen sind, und es wurde auch gezeigt, daß sich Koexistenz und Klassenkampf nicht ausschließen, sondern sich unter den Bedingungen der friedlichen Koexistenz der gesellschaftlichen Fortschritt zum Sozialismus vollzieht.

Antwort: Diese an Hand der Wachstumsraten der Produktion aufgestellten Thesen wurden in der Diskussion nicht angegriffen. Unsere Heidelberger Gesprächsteilnehmer stellten die Frage, ob nicht die sozialistischen Länder beabsichtigten, durch eine ökonomische Übermacht die kapitalistischen Länder an die Wand zu drücken, wir erklärten jedoch darauf, daß die sozialistischen Länder die kapitalistischen keineswegs mit ökonomischer Gewalt erdrücken wollen, sondern daß im Verlaufe des Wettbewerbs immer mehr Menschen die Überlegenheit des Sozialismus erkennen und sie ihn selbst verwirklichen werden. Hauptdiskussionspunkt bei diesem Referat waren Notwendigkeit und ökonomische Möglichkeit der Abrüstung als wichtigster Beitrag zur friedlichen Koexistenz. Von einem der Heidelberger Seminaristen wurde gefragt, ob das nicht eine

## Begegnung mit Jungen Rebellen

Rektor, Angehörige des Lehrkörpers und Studenten führten im Senatssaal ein freundschaftliches Gespräch mit Führern des kubanischen Jugendverbandes

Nelson Gutierrez, Eddy Hernandez, Andres Rodriguez und Milton McDonald, delegiert vom Verband der kubanischen Jugend, den Jungen Rebellen, hatten schon viel gesehen in unserer Republik: die Hauptstadt der DDR, das Kraftwerk Trattendorf, die Schwarze Pumpe, die Jugendhochschule, sowie LPG usw.

sofort Kontakt zu den Gästen, als er in der Begrüßung von seinem Besuch in Kuba im Oktober vergangenen Jahres berichtete. Er führte im Auftrage des Staatssekretariats Gespräche mit dem kubanischen Volksbildungsminister, und noch bevor er selbst wieder in Leipzig eingetroffen war, hatten 15 junge Kubaner am Institut für Ausländerstudium ihre Ausbildung begonnen.

Nicht nur die Kubaner, auch unsere Studenten hatten viele Fragen auf dem Herzen, die der Begeisterung für den Befreiungskampf und den Beginn der sozialistischen Entwicklung Kubas entsprangen.

Nun waren sie am 18. Mai für wenige Stunden Gast der Karl-Marx-Universität. Zuvor und herzlich war die Begrüßung im Senatssaal zwischen Professoren und Studenten und den jungen Kubanern. Rektor Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer fand

Der Rektor schilderte das Kuba, wie es sich ihm im Herbst 1960 darbot: als Schulbeispiel für das Hinüberwachen der nationaldemokratischen in die sozialistische Revolution. Er schloß mit den Worten: Wenn bislang die DDR der am weitesten vorgeschobene Vorposten des sozialistischen Lagers war, so ist die Westflanke jetzt an die Republik Kuba übergegangen.

Wie verwirklicht die sozialistische Volkspartei ihre führende Rolle in der Revolution? Nelson Gutierrez beantwortete diese Frage klar: Die Sozialistische Volkspartei spielt und spielt eine außerordentlich wichtige Rolle im revolutionären Prozeß. Schon im Kampf gegen die Batista-Diktatur stand sie in vorderster Reihe, und die Partei fand aus jeder schwierigen Situation einen Ausweg. Ständig war ihr Wirken für die Einheit aller Werktätigen im Kampf gegen die Diktatur spürbar, und wenn heute eine feste Einheit des Volkes besteht, dann ist das in großem Maß das Verdienst der Sozialistischen Volkspartei. Die Einheit der revolutionären Kräfte beruht in Kuba nicht auf formalen Abmachungen zwischen einigen politischen Gruppen, sondern ist das Ergebnis des Kampfes aller fortschrittlichen Kräfte und deshalb unzerstörbar.

### Wer macht mit im Filmaktiv?

„Filmenthusiasten“ (herhören!) Die UZ greift eine Anregung der Universitäts-Parteileitung auf und ruft alle Universitätsangehörigen - Wissenschaftler und Studenten, Arbeiter und Angestellte - die sich dem Film verschreiben wollen und versprechen wollen, die für den Film durchs Feuer gehen, zur Gründung eines zentralen Filmklubs der Karl-Marx-Universität, dessen Anliegen es sein müßte, neue und alte Filme - vom Spielfilm bis zum Dokumentarfilm - zu verbreiten und vielfältig nutzbar zu machen.

Nach der Begrüßung durch den Ersten Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Hans Pörschke, begann ein interessanter Meinungsaustausch.

Warum ist Fidel Castro nicht Mitglied der Volkspartei?

Das Aktiv könnte dafür sorgen, daß Filme besser genutzt werden in Lehre und Erziehung, bei Versammlungen und Lehrgängen, in Sommerlagern usw. Es könnte Filmbesuche für FDJ-Grundzellen und Gruppen, Gewerkschaftsgruppen usw. organisieren oder auch bei der Beschaffung fremdsprachlicher Filme behilflich sein und entsprechende Anregungen geben.

Wie studieren unsere kubanischen Studenten hier an der Universität, erweisen sie sich würdig? war die erste Frage des Leiters der Delegation. Prorektor Möhle konnte bestätigen, daß sie ihre erste Aufgabe, die deutsche Sprache zu erlernen, mit gutem Erfolg erfüllen. Fünf von ihnen werden bei uns in diesem Herbst ihr Fachstudium beginnen. „Sie machen uns sehr viel Freude in ihrem Studium“, bestätigte die Direktorin des Instituts für Ausländerstudium, Frau Professor Hartig. Sie wies darauf hin, daß Kuba in großem Maße Lehrer für Hoch- und Fachschulen brauche, deshalb sollten die kubanischen Freunde hier nicht nur studieren, sondern auch prüfen, welche unserer Erfahrungen sie eventuell später in Kuba anwenden können.

Die kubanischen Freunde baten uns darum, dies nicht schematisch zu betrachten. Wenn auch Fidel Castro nicht das Mitgliedsbuch der Volkspartei trägt, so hat er doch den Aufbau des Sozialismus verkündet und ist praktisch Sozialist. Sie wiesen darauf hin, daß sich der Zusammenschluß der fortschrittlichen Kräfte auch immer weiter fortsetzt. So gibt es heute in Kuba bereits einen einheitslichen Jugendverband, eine einheitliche Frauenorganisation usw. Und so vollziehe sich auch eine immer stärkere Annäherung zwischen den Parteien, der Volkspartei und Fidel Castros „Bewegung des 26. Juli“.

Das Aktiv könnte Diskussionen über interessante Filme veranstalten.

Genau erkundigten sich die Jungen Rebellen über die Struktur unserer Universität, über die Verbindung von theoretischer Ausbildung und praktischer Arbeit im Studium sowie über das Ausländerstudium, worauf ihnen sachkundig und ausführlich Antwort zuteil wurde.

Reich mit Geschenken und Grüßen an das tapfere Volk Kubas bedacht, wurden die Jungen Rebellen verabschiedet, um anschließend mit den kubanischen Studenten am Ausländerinstitut zusammenzutreffen.

Es könnte zur Propagierung wertvoller Filme an der Universität durch Wandzeitung, UZ u. a. beitragen.

Der dunkelhäutige Milton McDonald fragte, spafshalber, ob er hier zum Studium der Medizin aufgenommen werde. Aber darauf wurde ihm durchaus ernste Antwort zuteil. Die Medizinstudentin Traudel Blicher berichtete, daß an ihrer Fakultät bereits 2000 DM gesammelt wurden, um über das vorgesehene Kontingent hinaus einem Kubaner das Medizinstudium in unserer Republik zu finanzieren und daß die Studenten ihrer Fakultät jetzt 1000 Spendenkarten zu einer DM mit dem Bild Fidel Castros verkaufen. Sie bat die Gäste, daß der Verband der Jungen Rebellen einen Studenten für dieses Studium auswählen möge.

### ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen ernannte:

Prof. Dr. rer. nat. habil. Günther Sierba zum Professor mit Lehrstuhl für das Fachgebiet Zoologie an der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät;

Dr. jur. Ingo Wagner zum Dozenten für das Fachgebiet Wissenschaftlicher Sozialismus am Institut für Marxismus-Leninismus.

## Abschlußkommuniqué

In der Zeit vom 13. 5. bis zum 15. 5. 1961 fand in Heidelberg ein wissenschaftliches Seminar zum Thema „Ökonomische Aspekte der Koexistenz“ statt. Dieses Seminar wurde getragen von der Heidelberger Gruppe des Sozialistischen Deutschen Studentenbundes und einer Delegation der Studenten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig. Das Seminar war ein weiterer Beitrag zu Gesprächen, die zwischen Heidelberg und Leipziger Studenten bestehen. An dem Seminar nahmen auch Gäste teil, die vom SDS geladen worden waren. Tagungsart war das Heim der evangelischen Studentengemeinde. Gegenstand des Seminars waren: Fragen der Koexistenz und des wirtschaftlichen Wettbewerbs zweier verschiedener Gesellschaftsordnungen sowie die Bedeutung dieser Fragen für die Wiedervereinigung Deutschlands.

sich in der Einschätzung der politischen Durchführbarkeit. Wesentliche Voraussetzung für die Abrüstung ist die Schaffung eines Vertrauensverhältnisses zwischen den Völkern der beiden entgegengesetzten Gesellschaftsordnungen.

Die Teilnehmer des Seminars kamen darin überein, daß die friedliche Koexistenz zur Grundlage der Beziehungen zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen gemacht werden müsse. Unter friedlicher Koexistenz verstand man vor allem, daß der Krieg als Mittel zur Lösung der Gegensätze zwischen Ost und West ausgeschaltet wird, daß die Gegensätze nur durch den friedlichen Wettbewerb auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens ausgeglichen werden. Der wichtigste Beitrag für die Verwirklichung der Koexistenz ist die kontrollierte Abrüstung. Alle Teilnehmer waren sich darüber einig, daß die Abrüstung ökonomisch realisierbar sei; unterschiedliche Auffassungen ergaben

Unter den Bedingungen der friedlichen Koexistenz entstehen neue Möglichkeiten für die Lösung der deutschen Frage. Gleichzeitig trägt die Annäherung zwischen den beiden deutschen Staaten zur internationalen Entspannung bei. Die Frage, wie im Prozeß der Wiedervereinigung die Gegensätze zwischen beiden Wirtschaftsordnungen allmählich gelöst werden können, konnte nicht geklärt werden; jedoch wurde die Ausweitung der Handelsbeziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten für wünschenswert erachtet.

Das Seminar verlief in einer aufgeschlossenen und sachlichen Atmosphäre, deshalb waren alle Teilnehmer der Überzeugung, daß solche Gespräche nützlich seien und fortgesetzt werden sollten, auch wenn in den Diskussionen grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten auftraten.

Eine Einladung zum Gegenbesuch im Herbst d. J. nach Leipzig wurde angenommen.

Für den Sozialistischen Deutschen Studentenbund, Hochschulgruppe Heidelberg, gez. Jürgen Gogel

Für die Studentenschaft der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Marx-Universität Leipzig, gez. Kurt Singl (FDJ-Sekretär der Fakultät)